

TEO GHEORGHIU

spielt Schostakowitsch

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

TEO GHEORGHIU SPIELT SCHOSTAKOWITSCH

Die Anfänge von Teo Gheorghiu Pianisten-Karriere sind eng mit dem Musikkollegium Winterthur verbunden: Vor nunmehr 20 Jahren trat er, damals als jugendlicher Filmstar im Schweizer Erfolgsstreifen «Vitus» bereits zu einer landesweiten Berühmtheit avanciert, erstmals als Pianist im Winterthurer Stadthaus in Erscheinung. Und seither konnte man das «Werden» dieses jungen Künstlers in mehreren erfolgreichen Auftritten immer wieder aus nächster Nähe mitverfolgen; sogar CD-Aufnahmen mit dem Musikkollegium Winterthur sind entstanden. Nun gastiert Gheorghiu mit dem zweiten Klavierkonzert von Dmitri Schostakowitsch, welches dieser für seinen Sohn Maxim komponiert hatte – auch dieser damals noch im «Werden», denn er war erst 19 Jahre alt, als er das ihm gewidmete Konzert just an seinem Geburtstag zur Uraufführung brachte: sein erster,

grosser Auftritt in der tonangebenden Musikwelt, ein vielversprechender Anfang. Und die Musik, auch wenn sie von einem damals bereits 50-jährigen Komponisten stammt, atmet durchwegs den jugendlich verspielten Geist eines fingerflinken 19-Jährigen. Ziemlich anders liegen die Dinge bei Anton Bruckner. Zwei Sinfonien hatte er bereits zu Papier gebracht, aber erst eine dritte, die c-Moll-Sinfonie von 1865/66, befand er für würdig genug, um ihr die Nummer 1 zu geben und mit ihr gleichsam offiziell die Reihe – und damit das «Werden» seiner neun Sinfonien zu eröffnen.



PROGRAMM

MI 05. OKT 2022
Abonnementskonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

09.30 Uhr **Öffentliche**
Generalprobe

Musikkollegium Winterthur
Samy Moussa Leitung
Teo Gheorghiu Klavier

Samy Moussa (*1984)
«Orpheus» für Klavier und Kammerorchester (2017) 8'

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 F-Dur, op. 102 (1957) 16'
Allegro
Andante
Allegro

PAUSE

Anton Bruckner (1829 – 1896)
Sinfonie Nr. 1 c-Moll, WAB 101 (1866/1891) 48'
Allegro
Adagio
Scherzo: Lebhaft/Schnell
Finale: Bewegt, feurig

RED SOFA

Im Anschluss an das Konzert im Park Hotel (Comensoli-Saal)
Mark Liebenberg im Gespräch mit **Samy Moussa** und
Teo Gheorghiu.

ES MUSIZIEREN

Leitung

Samy Moussa

SOLIST

Teo Gheorghiu, Klavier

VIOLINE 1

Bogdan Božović

Ralph Orendain

Roman Conrad

Vera Schlatter

Bastian Loewe

Ryoko Suguri

Miyuko Wahr

Audrey Haenni

Birgit Thorgerd Müller

VIOLINE 2

Katarzyna Nawrotek

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Pascal Druey

Ines Hübner

Helge Netland

VIOLA

Vladimir Babeshko

Chie Tanaka

Matthijs Bunschoten

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

VIOLONCELLO

Căcilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Franz Ortner

KONTRABASS

Kristof Zambo

Egmont Rath

Sándor Rinkó

Madlaina Küng

FLÖTE

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Teresa Perfeito

OBOE

Tom Owen

Franziska van Ooyen

KLARINETTE

Sérgio Pires

Armon Stecher

FAGOTT

Valeria Curti

Adam Plšek

HORN

Kenneth Henderson

François Rieu

Irene Lopez del Pozo

Romain Flumet

TROMPETE

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

POSAUNE

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

PAUKE

Kanae Yamamoto

SCHLAGZEUG

Norbert Uhl

Das Musikkollegium Winterthur wird unterstützt durch:



BIOGRAFIEN

Der kanadische Komponist und Dirigent **Samy Moussa** begann sein Musikstudium in seiner Heimatstadt Montreal. 2007 ging er nach München, um bei Matthias Pintscher und Pascal Dusapin zu studieren. Seine Opern «L'autre frère» und «Vastation» wurden bei den Münchener Biennalen für neues Musiktheater 2010 und 2014 uraufgeführt. Moussa wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Titel «Composer of the Year» bei den Opus Awards in Québec 2015, mit dem Komponistenpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung 2013 sowie dem Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals 2017. Kompositionsaufträge erhielt er unter anderem von Kent Nagano und von Pierre Boulez für das Lucerne Festival 2015 sowie von den Wiener Philharmonikern und der Niederländischen Nationaloper. Zu seinen aktuellen und geplanten Engagements gehören Dirigate bei den Sinfonieorchestern von Toronto und Vancouver, an der Calgary Opera, beim Haydn-Orchester (Bozen) und bei den «Violons du Roy».

Teo Gheorghiu ist ein Schweizer Pianist rumänischer Herkunft. Mit fünf Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht, ab Herbst 2001 studierte er an der Purcell School in London. Erstmals Schlagzeilen machte Gheorghiu als Dreizehnjähriger in Fredi Murers Erfolgsfilm «Vitus», wo er die Hauptrolle spielte. Seine Studien setzte er am Curtis Institute in Philadelphia fort. Parallel dazu startete er eine rege Konzerttätigkeit, die ihn in die grossen Musikzentren Europas, aber auch nach Japan, Taiwan, Nord- und Südamerika führte. Er hat mit führenden Orchestern zusammengearbeitet, darunter das Danish National Symphony Orchestra, das Zürcher Kammerorchester, das Tschaikowsky Symphony Orchestra, das Royal Philharmonic Orchestra, das Tokyo Symphony Orchestra, das Orquestra Sinfonica de Bilbao sowie das Pittsburgh Symphony Orchestra. In seiner bisherigen Karriere arbeitete er mit namhaften Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Vladimir Fedoseyev und Matthias Pintscher. Sein CD-Debüt machte Gheorghiu 2009 mit dem Musikkollegium Winterthur unter Douglas Boyd. Seither war er wiederholt zu Gast in Winterthur.

WERKE

Samy Moussa

«Orpheus» für Klavier und Kammerorchester

Die Orpheus-Sagen sind besonders in der Musikwelt ein beliebtes und viel verwendetes Sujet. Der Grund ist offensichtlich: Es ist sein Gesang, mit welchem Orpheus es vermag, die Natur zu beeinflussen – er zieht sie in seinen Bann, kann sie sogar besänftigen, ob Tiere, Wasser oder Wind. Beinahe gelingt es ihm auch, seine verstorbene Geliebte Eurydike zurück in die Welt der Lebenden zu führen. Doch, von Sehnsucht verzehrt, vermag er nicht zu warten und dreht sich zu früh nach ihr um. Dies war die einzige Bedingung, die der Gott der Unterwelt Orpheus abverlangt hat, und so verliert er sie für immer. Sein eigener Tod ist in den Quellen vielfältig festgehalten: Mal wird er von Dionysos' weiblichen Begleiterinnen, den Mänaden, in freudiger Erregtheit zerrissen, mal von thrakischen Frauen ermordet oder von Frauen, die ihre Männer an Orpheus' Musik verloren haben, getötet.

Orpheus' Kunst steht also nicht nur für überirdisch schöne Musik, sondern auch für das Leid und die Trauer, die sie verursachen kann, sowie für die Kraft, die in ihr steckt. Und es sind diese Attribute, die in Samy Moussas «Orpheus» hörbar werden, ohne dass sich darin eine programmatische Nacherzählung entwickelt.

Zu Beginn steht nur das Klavier: Leise erklingt zuerst das hohe, dann das tiefe Register – ruhig und lange ausschwingend. Fast un-

bemerkt gesellen sich die Streicher des Kammerorchesters dazu. Es klingt fast so, als entspränge die Musik den Tiefen der Welt. Diese dadurch entstehende Leichtigkeit wird von einer eindrucksvollen, ernsten, wirbelnden Passage abgelöst. Gegen den Schluss scheint es, als ob Leichtigkeit und Ernst in einem Tanz verschmelzen. Und so kommt ein Klangbild zustande, welches nicht die Erlebnisse Orpheus' beschreibt, sondern die Wirkungsmacht seiner Kunst.

Besetzung

Klavier solo, 2 Oboen,
2 Hörner, Streicher

Uraufführung

20. Oktober 2017, Cottbus,
Staatstheater Cottbus,
Philharmonisches Orchester
Cottbus, Leitung Evan Christ,
Solist Tzimo Barto

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

Dmitri Schostakowitsch

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 F-Dur

Das Verbot verschiedener seiner Werke setzte Dmitri Schostakowitsch nicht nur als Künstler zu, sondern brachte ihn auch finanziell in Schwierigkeiten. Um diese Löcher zu stopfen, wandte er sich dem Film zu: Entweder begleitete er Kinofilme am Klavier oder er komponierte Filmmusik. Dieser filmische Einfluss ist im Mittelsatz seines zweiten Klavierkonzerts nicht zu überhören. Nicht nur der im Stil eines «Andante» ruhig gehaltene Satzbeginn der Streicher, sondern auch der Einsatz des Klaviers im «piano», der von den Streichern sanft untermalt wird, erinnern an Filmmusik.

Besetzung

Klavier solo, 3 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner,
Pauke, Streicher

Uraufführung

10. Mai 1957, Moskau,
Leitung Nikolai Anossov,
Solist Maksim
Schostakowitsch

Musikkollegium

Winterthur

Erstmals aufgeführt am
5. Januar 1980, Leitung
Mario Venzago, Solistin
Susy Lüthy; letztmals am
10. Mai 2007, Leitung
Eivind Gullberg Jensen,
Solist Martin Helmchen

In den Randsätzen wiederum spiegelt sich Schostakowitschs Kompositionscharakter auf ganz andere Weise. Fast schon unschuldig-verspielt eröffnen Orchester und Klavier das Konzert. Doch bald schon scheinen die Grenze zwischen unschuldigen Passagen, pflichtbewusstem Marschieren und bizarren Anklängen zu verschmelzen. An diese Manier angelehnt beendet Schostakowitsch das Konzert im dritten Satz mit virtuosen Einschüben, feierlich pompösen Teilen und in einem durchgehenden, fast schon tänzerischen Duktus. Der grosse Erfolg dieses Klavierkonzerts blieb jedoch aus. Obwohl dieses Konzert bis heute nur wenig Aufmerksamkeit erhält, wird es in Schostakowitschs Biografie immer einen speziellen Platz einnehmen: Den Klavierpart bestritt bei der Uraufführung sein Sohn Maksim Schostakowitsch an seinem 19. Geburtstag 1957 bei seinem Diplomkonzert am Moskauer Konservatorium.

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 1 c-Moll

1864 hatte Bruckner bereits zwei Sinfonien geschaffen: die «Studiensinfonie» in f-Moll und die Sinfonie in d-Moll, die er selbst als «Nullte» bezeichnete. Der Beginn seiner neun nummerierten Sinfonien sollte erst noch folgen. Das schien auch sein Gönner Moritz von Mayfeld gehaut zu haben. Anlässlich der uraufgeführten Messe Bruckners schrieb jener im Dezember 1864: «Nur dies Eine dürfte sicher sein, dass er schon in nächster Zukunft das Feld der Symphonie, und zwar mit grösstem Erfolge bebauen dürfte». Dies sollte sich bewahrheiten: Im Januar 1865 nahm Bruckner die Arbeit an seiner Sinfonie Nr. 1, die er später «s'kecke Bese!r» nannte, auf. Vollendet 1866, wurde sie 1868 in Linz uraufgeführt («Linzer Fassung»). Trotz des Erfolgs erklang sie aber erst 1891 in Wien zum zweiten Mal, nun in überarbeiteter Form, der «Wiener Fassung».

Besetzung

3 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauke,
Streicher

Uraufführung

(Linzer Fassung):
9. Mai 1868, Linz, Redoutensaal, Theaterorchester,
Leitung Anton Bruckner

(Wiener Fassung):
13. Dezember 1891, Wien,
Wiener Philharmoniker,
Leitung Hans Richter

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
27. Oktober 1926, Leitung
Walther Reinhart; letztmals
am 31. Oktober 2013, Leitung
Thomas Zehetmair

Es war eine Sinfonie entstanden, die bereits den Typus von Bruckners folgenden Sinfonien in sich trug. In dieser «trithematischen» Sinfonie hatte Bruckner im Kopfsatz nicht zwei, sondern gleich drei Themen verarbeitet; und mit dem Finale hatte er einen zyklischen Schluss geschaffen. Er nahm nicht nur die «trithematische» Satzkonzeption wieder auf, er griff auch musikalisch auf die vorhergegangenen Sätze zurück. Damit kreierte er eine Entwicklung bis zum vierten Satz und machte das Finale damit zum «krönende[n] Abschluss des Werks», so der Musikwissenschaftler Wolfram Steinbeck.

Viviane Nora Brodmann

VORSCHAU

PREMIEREN

SA 08. OKT 2022, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Samy Moussa Leitung

Fabian Ziegler Schlagzeug

Ilva Eigus Violine

Werke von **Carl Nielsen**, **Christoph Willibald,**

Arash Safaian und **Samy Moussa**

IM ANSCHLUSS:

Late Night im Club Albani

ORGELKONZERTE in der Tonhalle Zürich

DO 20. OKT 2022, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Kalena Bovell Leitung

Johannes Zeinler und **Alina Nikitina** Orgel

Werke von **Samy Moussa**, **Francis Poulenc** und

Camille Saint-Saëns

HIROMI: The Piano Quintet

DO 03. NOV 2022, 19.30 UHR

Hiromi Klavier

Thomas Gould Violine

Shlomy Dobrinsky Violine

Ann Beilby Viola

Gabriella Swallow Violoncello

Hiromi «Silver Lining Suite»

PIERRE-LAURENT AIMARD spielt Bach

SO 13. NOV 18.00 UHR

Pierre-Laurent Aimard Klavier

Johann Sebastian Bach

«Das Wohltemperierte Klavier»

Die Fakten zum Stadt-Land-Graben.



Sonderangebot:
digital.landbote.ch

Der Landbote

Deine Region ganz gross.